

Dennis Berger (SPD) im Gespräch mit dem Hospizverein Wolfenbüttel:

Dagmar Ammon: „Wir sind nicht für die Pflege, wir sind für die Seele da“

Wolfenbüttel. Die Weihnachtszeit ist die Zeit der Nächstenliebe. Dennis Berger, Bürgermeisterkandidat der SPD, hat deshalb im Dezember zwei Menschen besucht, die das ganze Jahr über Nächstenliebe leben und es Menschen, die es schwer haben, leichter machen: Dagmar Ammon und Rosemarie Heuer, Vorstand des Hospizvereins Wolfenbüttel.

Der Hospizverein Wolfenbüttel bietet Sterbebegleitung, insbesondere für Menschen mit unheilbaren Erkrankungen, Kinderhospizarbeit bei Kindern mit lebensverkürzenden Diagnosen aber auch Trauerbegleitung für Angehörige und Beratung bei Patientenverfügungen. Die Arbeit im Hospizverein Wolfenbüttel sei herausfordernd, aber auch sehr sinnstiftend, erklärt der Vereinsvorstand. Dagmar Ammon fügt hinzu: „Wir sind nicht für die Pflege, wir sind für die Seele da.“

Dabei begleitet das Team vom Hospizverein die betroffenen Personen üblicherweise in ihrem gewohnten Umfeld zu Hause. Mit der Zeit entwickelte sich durch die Erfahrungen, die Beratungen im Verein und durch mehr Möglichkeiten der Wunsch, das Angebot zu erweitern. Ein Tageshospiz für die Betreuung am Tag und als weiterer Schritt ein stationäres Hospiz für die Versorgung, wenn es zu Hause nicht mehr geht, sind in konkreter Planung. Dabei unterstützt auch die Stadt Wolfenbüttel stark, erklären die Vorstandsmitglieder.

Wichtig bei der Arbeit des Hospizvereins seien gute Kooperationen und Netzwerke mit den Einrichtungen und Partnern in der Re-

gion. Häufig entsteht daraus der Erstkontakt zu einer Begleitung.

Die Begleitung an sich wäre nicht ohne das Engagement der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer möglich. Neben fünf hauptamtlichen Mitarbeitenden sind aktuell 43 Ehrenamtliche im Hospizverein aktiv. Um Begleitungen durchzuführen, ist ein neunmonatiger Vorbereitungskurs erforderlich. Diese intensive Schulung ist wichtig, um mit den besonderen Lebenssituationen richtig umgehen zu können. Und auch während der Arbeit wird viel Wert auf eine professionelle Nachbereitung gelegt, um mögliche eigene Belastungen auszuräumen.

„Der Hospizverein leistet eine enorm wichtige überwiegend ehrenamtliche Arbeit für die Menschen in Wolfenbüttel. Über das Sterben wird in der Gesellschaft wenig gesprochen. Umso wichtiger ist es, dass es Initiativen wie den Hospizverein gibt, die da sind, wenn man sie braucht. Ein großer Dank gilt dabei auch allen Ehrenamtlichen, die diese wichtige Arbeit als Herzensprojekt vorantreiben“, so Dennis Berger.

Engagieren können sich Interessierte aber nicht nur in der zeitaufwendigen Tätigkeit als Begleiter sondern auch im Büro oder im geplanten Besuchsdienst. Bei dem geplanten Hospizzentrum werden zudem beispielsweise Hauswirtschafts- und Gärtneraufgaben anfallen. Insgesamt gehe es bei dem Hospizzentrum vor allem darum, schöne Zeit zu verbringen. Daher seien dann auch Ehrenamtliche für gemeinsames Kaffeetrinken, Spiele spielen oder singen herzlich willkommen.